UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
DÜSSELDORF
V 5493

Wie macht man sich mit der praktischen Ausübung der Homöopathie vertraut?

Die Beantwortung dieser Frage ist in dem einen Falle sehr leicht, in dem anderen sehr schwer. Es kommt nämlich ganz darauf an, wer dieselbe an uns stellt und welche Ansprüche der Fragesteller an eine Heilmethode macht, die er bis dahin vielleicht nur dem Namen nach oder auf Grund eines Zeitungsartikels, den ein medizinischer Volksaufklärer in die Welt schickte, kennt. Derjenige Laie, welcher nur eine einfache Volksschulbildung genossen hat und lediglich zu den homöopathischen Mitteln greift, wie zu den früher von ihm verwandten Hausmitteln; welcher in allen solchen Fällen, wo das Mittel nicht gleich hilft, sofort zu einem Arzte schickt oder sich glaubens- und vertrauensvoll dem ersten Besten, der die Sache nach seiner Meinung besser als er versteht, anvertraut, dieser Laie — so meinen wir — wird nur geringe Anforderungen stellen. Ihm wird einer der kleinen homöopathischen Hausärzte nebst einer dazu gehörigen Hausapotheke, welche die wichtigsten Mittel (vielleicht deren 24—40) enthält, vollständig genügen. Wir erwähnen in dieser Beziehung den im Anhange zu dieser Abhandlung befindlichen „Kleinen homöopathischen Hausarzt", die Handbücher von Vogel, Müller, v. Gerhardt, Hirschel, Bruckner u. a., und nebenbei vielleicht noch die „Charakteristik der wichtigsten homöopathischen Mittel" von Dr. Cl. Müller, oder auch die „Kleine Arzneimittellehre" von v. Fellenberg-Ziegler. Mit einem solchen Buche in der Hand ist er in der Lage, den ersten sich einstellenden Krankheitserscheinungen in wirksamster Weise zu begegnen, und wenn er Glück hat bei solchen Versuchen, wenn er sieht, wie man den fieberhaften Krankheitssturm nach einer Erkältung durch Aconitum beschwichtigt, wie in ähnlichen Fällen durch Belladonna die Hitze und Benommenheit des Kopfes oftmals förmlich weggezaubert werden, — endlich, wenn er an seinem Geldbeutel

erfährt, wie fast kostenlos die homöopathische Behandlung gegenüber der von allopathischen Ärzten geübten ist, so wird er über kurz oder lang ein getreuer Anhänger der Homöopathie sein, denn sie genügt seinen Bedürfnissen und Ansprüchen. Etwas anders liegt die Sache schon bei jenen, welche zu den Gebildeten, wenn auch nicht medizinisch Gebildeten, zu zählen sind, welche sich aber auf Grund des Lesens medizinischer Bücher ein Urteil über Heilmethoden gebildet zu haben glauben, und die den Anspruch an die Homöopathie erheben, an Stelle eines an der Universität ausgebildeten Arztes eingreifen zu können, namentlich deshalb, weil ihnen ärztliche Hilfe nicht sofort oder auch gar nicht zu Gebote steht, wie dies z. B. bei Missionaren der Fall ist und bei Geistlichen, die in Gegenden wohnen, wo die Ärzte dünn gesät sind; welche, beeinflußt von dem jedem fühlenden Menschen mehr oder minder innewohnenden Samaritertriebe, das Bedürfnis fühlen, in Krankheitsfällen helfend einzugreifen. Zwar wird auch bei dieser Kategorie von Freunden unserer Sache der Besitz eines der obengenannten Hausärzte die Brücke gebildet haben, die sie zu uns hinüberleitete, oder sie sind durch eine, mit Überzeugungstreue zugunsten der Homöopathie geschriebenen Broschüre auf dieselbe aufmerksam gemacht worden. Sehr bald sehen sie aber das Unzulängliche der homöopathischen Hausarztliteratur ein; sie fühlen es, daß dieselbe nicht ausreicht, um am Krankenbett allseitig tätig zu sein, und sie wünschen deshalb ein Verständnis für die Grundlagen zu erlangen, auf denen der Arzt seine Diagnose und Prognose aufbaut, sie wollen einen Blick hinter die Barrikaden tun, mit denen sich die ärztliche Welt dreifach verschanzt hat gegen den Einblick der Außenstehenden. Für diese Freunde unserer Sache ist die Anschaffung des im Dr. Schwabeschen Verlage in 2. Auflage erschienenen Handbuches der homöopathischen Praxis von Dr. G. Puhlmann, oder des bereits in sechs Auflagen erschienenen Lehrbuchs der homöopathischen Therapie sehr zweckmäßig; nebenbei eine der Arzneiwirkungslehren von Dr. Dewey, Dr. Farrington oder von Dr. Heinigke. In ersteren Werken finden sie einen Abriß der Anatomie und Physiologie des Menschen, durch Abbildungen erläutert, eine genaue Anleitung zur Krankenuntersuchung und Diagnostik, sowie zur Krankenpflege und Diätetik. Die darin enthaltenen Anzeichen für die Arzneimittelwahl stützen sich teils auf die praktischen Erfahrungen homöopathischer Ärzte, teils auf eine synthetisch-analytische Bearbeitung der ausgeprüften homöopathischen Arzneimittel; ebenso sind die Erfahrungen der Homöopathen Amerikas mit den dort geprüften oder von der

sogenannten eklektischen Schule nach homöopathischen Indikationen verwandten Mitteln berücksichtigt. Trotzdem genügt es nicht, einen dieser therapeutischen Ratgeber allein zu besitzen, sondern man ist öfters genötigt, auf die Quellen, auf die Arzneimittellehre selbst zurückzugehen. Man bediene sich in solchen Fällen einer der vorgenannten Arzneimittellehren, welche die hauptsächlichsten Ergebnisse der Arzneiprüfungen an Gesunden enthalten.

Daß durch gute Bücher dieser Art der Laie sehr wohl zu therapeutischen Kunstleistungen befähigt werden kann, beweisen die so oft uns zugehenden anerkennenden Berichte. So schreibt u. a. ein Geschäftsfreund aus Barmen:

„Schon seit drei Jahren besitze ich das in Ihrem Verlage erschie-„nene Werk ‚Handbuch der homöopathischen Praxis' von „Dr. Puhlmann. Nie habe ich ein Buch in den Händen gehabt, „welches den Leser in so klarer und praktischer Weise in die Homöo-„pathie einführt. Die Krankheitsbeschreibungen sind so gehalten, daß „man bei aller Kürze ein deutliches Bild erhält. In Fällen von akuten „Erkrankungen der Respirationsorgane hatte ich bei genauer Befol-„gung der gegebenen Ratschläge die besten Erfolge. Der Autor ver-„dient wohl den Dank aller Freunde der Homöopathie."

Ferner schrieb ein Missionar aus Süd-Afrika:

„Ich bin seit 40 Jahren Missionsprediger und war als solcher auf „verschiedenen Stationen tätig, auf Borneo, in China usw. und jetzt „seit zehn Jahren zum zweiten Male in Süd-Afrika .... Wie es „üblich ist, bekam ich in meinen Zöglingsjahren ärztlichen Unterricht „und zwar von drei Ärzten, um auf den Missionsstationen auch Kranke „behandeln zu können. Doch war ich nie glücklich mit der Allopathie, „und die Homöopathie kannte ich früher nicht. Als ich zuerst von „letzterer hörte und die winzigen Kügelchen sah, spottete ich ihrer. „Auffallende Heilungen, von denen ich zu sehen und zu hören bekam, „gewannen mich endlich für die Homöopathie, und da ich dieselbe „ordentlich kennen lernen wollte, so ließ ich mir nicht bloß Arzneien „aus Deutschland kommen, sondern auch folgende Werke: ... Schon „in China wurde ich von Patienten überlaufen, oft 40 an einem Tage, „und an meinem jetzigen Wohnorte ist es fast nicht anders. Ich habe „durch Gottes Segen Heilungen ausgeführt, die ins Unglaubliche „gehen .... Süd-Afrika ist ein für die Homöopathie noch offenes und „großes Feld ... Wir Missionsprediger sind Ihnen (dem Dr. Schwabe-„schen homöopathischen Etablissement in Leipzig) sehr zu „Dank verpflichtet dafür, daß Sie in so treuer und zuverlässiger Weise „für wirksame homöopathische Arzneien sorgen. Denken Sie sich in

„unsere Lage: ganz auf sich selbst angewiesen und das oft in den ge-„fährlichsten Krankheiten, ohne ärztliche Hilfe und nicht in der Mög-„lichkeit, homöopathische Medikamente auf ihre Beschaffenheit zu „untersuchen! Auch für die Herausgabe des ‚Lehrbuches der „homöopathischen Therapie', das ich mir angeschafft habe, ver-„dienen Sie den wärmsten Dank, denn dasselbe ist vielseitig, sorgfältig „gearbeitet und trotz seines Umfanges wohlfeil. Ich habe auch früher „gute Bücher gehabt, wie z. B. Hartmanns Therapie, die Jahrschen, „Güntherschen und Lutzeschen, ebenso auch englische Werke, aber wenn's „ans Leben geht, so heißt es darin: ‚wenn irgend möglich ein Arzt!' „Was können uns aber solche Bücher in unserer Situation helfen? „Wie ganz anders ist hierin das ‚Lehrbuch der homöopathischen Thera-„pie' .... Daß ich unausgesetzt bemüht bin, Leute für die Homöo-„pathie zu gewinnen, bedarf wohl keines Wortes .... Ich drücke „Ihnen aus Dankbarkeit für das, was Sie an der leidenden Mensch-„heit tun, im Geiste die Hand."

Der Bericht eines anderen Missionars lautet:

„Seit dem Juli v. J. befinde ich mich wieder in Deutschland, nach-„dem ich 14 Jahre lang in China tätig gewesen war. Dorthin wurden „mir von der Missionsverwaltung die aus dem Dr. Schwabeschen „Etablissement bezogenen Bücher und Apotheken nachgesandt. Von „größtem Nutzen unter allem war mir das ‚Lehrbuch der homöo-„pathischen Therapie' und möchte ich dem Verfasser meinen ganz „besonderen Dank für die praktischen Winke, die in demselben enthalten „sind, und für die auch jedem Gebildeten, nicht bloß dem Arzte, ver-„ständliche Darstellungsweise aussprechen. Für mich, der ich einsam „und entfernt von europäischer Hilfe stand, war dieses Buch un-„schätzbar."

Von besonderer Wichtigkeit ist die Auswahl der für den Beginn einer homöopathischen Praxis zu beschaffenden Medikamente. Daß man dieselben nur aus einer rein homöopathischen Apotheke beziehen oder nur in einer ebensolchen Apotheke verschreiben darf, ist Grundbedingung. Die Zahl der in der Homöopathie gebräuchlichen respektive von diesem und jenem Autor empfohlenen, oft genug aber wieder verlassenen, weil nicht bewährt erachteten Medikamente beträgt über 1100. Das im Verlage obengedachter Apotheke erschienene und zum Preise von 1 Mark erhältliche „Verzeichnis der homöopathischen Arzneimittel und ihrer Synonyme" von Apotheker A. Jubersleben führt dieselben insgesamt auf 112 Druckseiten auf. Durch die Teilnahme verschiedener homöopathischer Ärzte in allen Weltteilen an den Arzneiprüfungen, nicht minder durch die Hereinziehung einzelner

Mittel der Rademacherschen Erfahrungsheilmethode, und ganz besonders aber durch die Medikamente der amerikanischen eklektischen Schule, ist nämlich der homöopathische Arzneischatz auf diese Zahl aufgebauscht worden. Unter diesen befinden sich jedoch nur zirka 200 bis 300 an gesunden Menschen in hinlänglich für die Praxis verwertbarer Weise ausgeprüfte Mittel, denen das Prädikat zuerkannt werden kann: im Sinne der Homöopathie brauchbar. Aber auch dieser gesamten geprüften Mittel bedarf der Praktiker nicht und hat ihrer auch früher nicht bedurft. Hahnemann selbst und seine nächsten Schüler geboten ja über einen nur beschränkten Kreis von Mitteln, zirka 120, und durch ihre Kunstheilungen mittels dieser Mittel haben sie die Homöopathie zu Ansehen und Ehren gebracht. Die übrigen, über die obengenannte Zahl hinausgehenden Mittel sind zum größten Teil auf Grund eines oder weniger, an gesunden Menschen beobachteter Symptome, einzelne nur ab usu in morbis, nach allopathischer Art, in die Homöopathie hineingeschmuggelt worden. Es befindet sich viel Spreu darunter, wenn auch manchem von diesen Mitteln nicht aller Wert abgesprochen werden darf und der Praktiker hier und da derselben nicht entraten kann. Dies zu wissen ist aber von Wichtigkeit, denn derjenige, welcher sich mit der Homöopathie vertraut machen will, gerät sonst leicht auf Irrwege. Die wirklich geprüften Mittel führt Dr. Heinigke in seiner Arzneiwirkungslehre auf; die weniger geprüften oder nur ab usu in morbis empfohlenen sind weggelassen worden. Für den Anfang aber genügen, da zunächst doch hauptsächlich akute und subakute Fälle in Frage kommen, meist folgende Mittel:

1. Aconitum Napellus.
2. Antimonium crudum.
3. Apis mellifica.
4. Arnica montana.
5. Arsenicum album.
6. Aurum metallicum.
7. Baryta carbonica.
8. Belladonna.
9. Bromum.
10. Bryonia.
11. Calcarea carbonica.
12. Camphora.
13. Cannabis.
14. Cantharis.
15. Carbo vegetabilis.
16. Causticum.
17. Chamomilla.
18. China.
19. Coculus.
20. Coffea.
21. Colchicum.
22. Colocynthis.
23. Conium.
24. Crocus.
25. Cuprum aceticum.
26. Digitalis.
27. Drosera.
28. Dulcamara.
29. Ferrum metallicum.
30. Graphites.

31. Hepar sulfuris.
32. Hyoscyamus.
33. Ignatia.
34. Jodum.
35. Ipecacuanha.
36. Kali carbonicum.
37. Lachesis.
38. Lycopodium.
39. Mercurius cyanatus.
40. Mercurius solubilis.
41. Natrium muriaticum.
42. Nitri acidum.
43. Nux vomica.
44. Opium.
45. Phosphori acidum.
46. Phosphorus.
47. Plumbum metallicum.
48. Pulsatilla.
49. Rhus Toxicodendron.
50. Scilla.
51. Secale cornutum.
52. Sepia.
53. Silicea.
54. Spigelia.
55. Spongia.
56. Sulfur.
57. Tartarus emeticus.
58. Thuja.
59. Veratrum album.
60. Zincum.

Hieran schließen sich folgende, seltener gebrauchte Mittel:

61. Aethusa Cynapium.
62. Agaricus muscarius.
63. Alumina.
64. Ammonium carbonicum.
65. Argentum nitricum.
66. Asa foetida.
67. Bismuthum.
68. Cactus grandiflorus.
69. Calcarea phosphorica.
70. Cicuta virosa.
71. Cimicifuga.
72. Cina.
73. Clematis erecta.
74. Euphrasia.
75. Ferrum carbonicum.
76. Ferrum phosphoricum.
77. Kali bichromicum.
78. Platina.
79. Rheum.
80. Rhododendron.
81. Ruta.
82. Sabina.
83. Sambucus.
84. Senega.
85. Staphisagria.

Mit diesen Mitteln läßt sich schon viel erreichen, wenn schon hier und da von geprüften Mitteln noch Ammonium bromatum, Apisinum, Angustura, Arsenicum jodatum, Baptisia, Berberis, Capsicum, Carbo animalis, Chelidonium, Crataegus, Eucalyptus, Gelsemium, Glonoinum, Hamamelis, Hydrastis, Kali hydrojodicum, Ledum, Lilium, Lobelia, Magnesia muriatica, Mercurius corrosivus, Muriatis acidum, Nux moschata, Petroleum, Phytolacca, Ranunculus bulbosus, Selenium, Solanum nigrum, Sulfuris acidum in Frage kommen können.